



Bürgerkrieg oder krimineller Staat, der sich über Drogenhandel und Korruption finanziert oder ein etwas stabilerer Staat auf dem Niveau eines Dritte-Welt-Ladens – irgendwo dazwischen wird Afghanistan laut Dr. Reinhard Erös in Zukunft liegen.

Bild: e

„Sinnloser Krieg“

Dr. Erös hält Demokratie in Afghanistan für unmöglich

Kümmersbruck. (e) 35 Jahre lang war Dr. Reinhard Erös (65) Oberstabsarzt bei der Bundeswehr, er habe sich nach eigenen Angaben 2002 vorzeitig pensionieren lassen, weil er „mit dem sinnlosen Krieg in Afghanistan nicht einverstanden“ gewesen ist. Er engagiert sich seit mittlerweile über 25 Jahren in Afghanistan, während der sowjetischen Besatzung ließ er sich 1986 vier Jahre lang von der Bundeswehr beurlauben und versorgte in den paschtunischen Bergdörfern die Zivilbevölkerung.

2002 gründete Dr. Erös die Kinderhilfe Afghanistan, er baut seither in ehemaligen Taliban-Hochburgen, wie er meinte, „ohne jegliche staatliche Unterstützung und in Eigenregie“ Kliniken, Waisenhäuser und

Schulen. Derzeit, ließ Dr. Erös wissen, entsteht unter seiner Regie die erste Universität für Frauen: „Es ist die erste Uni, die in den letzten zwölf Jahren gebaut wurde, sie wird im Januar eingeweiht.“ Auch bei der Jugend sei der Hebel anzusetzen: „Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft“, bekundete Dr. Erös.

Das westliche Militär jedenfalls, so das Credo des 65-Jährigen, könne eine 4000 Jahre alte Kultur niemals ändern, eine Demokratie nach westlichem Muster werde es niemals dort geben können, Afghanistan droht in einen korrupten Drogenstaat abzugleiten, skizzierte Erös die Zukunft. Der Schlüssel, um wahrlich etwas zu ändern beziehungsweise zu verbessern, liege im humanitären Bereich.

600 Milliarden Euro am Hindukusch

Dr. Reinhard Erlös spricht über Afghanistan-Krieg

Kümmersbruck. (e) „Wir haben unsere sozialistische Bruderpflicht erfüllt und verlassen heute stolz ein stabiles Afghanistan, mit einer von uns ausgebildeten Armee, die imstande ist, die Sicherheit des Landes zu gewährleisten“, hieß es vor 25 Jahren, als die damalige UdSSR ihre Armee aus Afghanistan abzog. „Das war eine glatte Lüge, denn die Realität war ganz anders. Der Krieg ging unvermindert weiter und wenige Jahre später übernahmen die Taliban die Macht“, so Dr. Reinhard Erös bei seinem Vortrag in Kümmersbruck.

Nur wenige Deutsche sind mit den wirklichen Verhältnissen so vertraut wie er, kennen das Grenzgebiet zwischen Pakistan und Afghanistan so gut wie er, wissen über den Einsatz der Bundeswehr Bescheid. Im kommenden Jahr ziehen sich die Nato-Gruppen angeblich zurück, an einer ähnlichen Formulierung wie seinerzeit die Russen arbeite derzeit auch die Bundeswehr, „um uns den Abzug der derzeit noch 5000 Soldaten schmackhaft zu machen“ – nach einem Aufenthalt, der wohl nicht viel bewirkt haben wird, wohl als sinnlos zu bezeichnen ist, behauptet Erös. Und nun, so der Experte, der auf Ein-

ladung von Kunst, Kultur, Kümmersbruck einen vielbeachteten Vortrag hielt, stelle sich die Frage: „Rückzug aus Afghanistan – Beginn oder Ende eines Alptraums?“ Der islamische Terror 2001 die Begründung für den Einmarsch der Nato mit dem Bündnispartner Deutschland, dürfte laut Dr. Erös für das Land ohne große Nachhaltigkeit gewesen sein. Geblieben seien aber 3400 gefallene Nato-Soldaten am Hindukusch, darunter 53 aus der Bundesrepublik. Zudem gebe es 25 000 schwerverletzte ISAF-Soldaten, allein im Jahr 2010 seien 347 Kinder ums Leben gekommen.

Es wisse niemand, wie viele Afghanen bei Anschlägen der Aufständischen und als „Kollateralschaden“ der Nato ums Leben gekommen seien, sagte Dr. Erös und ließ wissen, dass es bei der Bundeswehr Kommandeure gebe, die ihren Soldaten verbieten, Vorträge wie den in Kümmersbruck zu besuchen. Letztlich werde der militärische Einsatz als der teuerste Krieg der Neuzeit in die Geschichte eingehen: Bis dato koste er dem deutschen Steuerzahler gut 22 Milliarden Euro, mit mehr als 600 Milliarden Euro insgesamt habe bisher der Krieg am Hindukusch zu Buche geschlagen. Nur 35 Milliarden seien in den Wiederaufbau investiert worden – zumeist verschwunden in Korruption und Misswirtschaft.

Gibt es einen vollendeten Abzug im Sinn von keine ausländischen Soldaten oder militärischen Einrichtungen mehr in Afghanistan? „Nicht in den nächsten Jahrzehnten“, meinte Dr. Erös, dafür sei für die USA die geostrategische Lage des Landes zu wichtig. Und von den Ankündigungen der rot-grünen Regierung im Herbst 2001 („Wir übernehmen die Verantwortung für die Ausbildung einer afghanischen Polizei“) sei nichts übrig: Man hätte 2000 Polizeibeamte gebraucht, 100 seien es gewesen.

Erös-Zitate

„Der Spruch ‚Deutschland wird am Hindukusch verteidigt‘ ist ebensolcher Humbug wie die Aussage 1969, in Vietnam werde auch Berlin verteidigt, und 2013 der Satz ‚Deutschland wird auch in Timbuktu verteidigt‘.“

„Ob die Bundeswehr in den nächsten zehn Jahren in Afghanistan ist oder nicht, das ist für das Land ohne jede Bedeutung, hat für die Zukunft des Landes keinerlei Einfluss.“ (e)